

Ausblick vom Kappenhügel

Autor(en): **Gisi, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **73 (1969)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausblick vom Kappenhügel

Gegen Süden

Unten in milder Mulde die Häuser drängen
Nachbar an Nachbar sich traulich. Doch hinter den Engen,
Hinter den Dächern des Dorfes auf weiter Halde
Dehnen sich Felder farbig zum Föhrenwalde.
Drüberhin, aufgefangen von wälderblauen
Juraketten, stillt sich nach Süden das Schauen.

Im Osten

Steil steigt ein Hügel im Osten, bepflanzt mit Reben:
Weinberg, den heitere Winzerhäuschen beleben.

Gegen Norden

Lang hingeschwungen im Norden als dunkle Wogen
Kommen des Marchwalds Tannenhöhen gezogen.
Wenn ich den Blick in dies Unbesiedelte wende,
Fühl ich, daß dort das Menschenmäßige ende.
Ende der Welt, so lieb ich die Gegend zu nennen,
Dort, wo Knabenkräuter und Türkenbund brennen,
Uhu ruft aus der mitternächtlichen Richtung,
Äsend das Reh sich ergötzt und der Has in der Lichtung.

Gegen Westen

Westlich der Lebhag hält die Blicke in Schranken.
Aber es sind ihm tausend Freuden zu danken:
Heckenrosen-, Weiden- und Haselblühen,
Blaues Läuten der Akelei in den Frühen
Und der Vögel benachbartes Hin und Wider,
Nestbau, Brüten, Füttern und köstliche Lieder!

Endlich noch mehr im Westen steht über dem Raine
Ein Gehöft versonnen, verträumt alleine.
Ist eine Welt für sich unterm Himmelsbogen,
Weit dem gierigen Lärm des Tages entzogen .

Georg Gisi

Aus *«Immenblatt und erster Schnee»*,
Verlag Sauerländer